



Jahresbericht Ruanda 2012

Im Mai legte Ruanda dem UN-Ausschuss gegen Folter seinen Staatenbericht vor, ging dabei jedoch nicht auf die schweren Vorwürfe ein, die NGOs wie Amnesty International erhoben hatten. Der UN-Ausschuss forderte die ruandischen Behörden auf, den Berichten nachzugehen und für umfassende Aufklärung zu sorgen.

Im Oktober berichtete Amnesty International in einem Report (*“Rwanda: Shrouded in secrecy: Illegal detention and torture by military intelligence”*) von gravierenden Menschenrechtsverletzungen durch Angehörige des militärischen Nachrichtendienstes in Ruanda, bekannt als “J2”.

Zahlreiche Zivilisten werden demzufolge unrechtmäßiger Weise in Militärgefängnissen festgehalten, ohne dass es zu einem Prozess kommt. Gefangene berichten von monatelanger Isolationshaft und schwerer Folter, wie Schlägen, Elektroschocks und dem Entzug jeglicher sensorischer Reize. Die Folter dient unter Anderem dem Zweck, Geständnisse zu erzwingen. Zwischen März 2010 und Juni 2012 kam es nach Informationen von AI zu 45 Fällen von unrechtmäßiger Inhaftierung, in 18 Fällen wurden Folttervorwürfe erhoben. Die meisten der Inhaftierten wurden im Zusammenhang mit den Protesten anlässlich der Präsidentenwahlen im August 2010 festgenommen, ihnen wurde später die Gefährdung der Staatssicherheit vorgeworfen.